General Guisan und die Armee XXI

Autor(en): **Bonetti, Ursula**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **76 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715059

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

General Guisan und die Armee XXI

Dialog mit der Pzj Kp I/216 im Rahmen einer Veranstaltung der Vereinigung PRO LIBERTATE

Was hat General Guisan mit der Armee XXI zu tun? Diese Frage will die Schweizerische Vereinigung für Freiheit, Demokratie und Menschenwürde, PRO LIBERTATE, im Verlaufe verschiedener Anlässe beantworten. General Guisan fühlte die Miliz am Puls. Er nahm Soldaten und Subalternoffiziere ernst. Er glaubte an die unabhängige und freie Schweiz. Er schaute nach vorn und trat für sein Volk, für seine Soldaten, für seine Armee ein. Was für General Guisan ein grosses Anliegen war, das verlangen wir auch heute von unsern Behörden.

Die Aufklärer, gut getarnt.

Die erste Veranstaltung «General-Guisan-Zyklus» führte eine stattliche Anzahl von rund 60 Interessierten auf den Waffenplatz

Four Ursula Bonetti, Breiten

Chamblon in die Rekrutenschule der Panzerjäger der Armee in der Gegenwart. Am Nachmittag besuchte die Gruppe fast vollzählig die zum Museum umgestaltete, grosse Festung Pré-Giroud in Vallorbe als Rückblick in die Vergangenheit der Schweiz und ihrer Landesverteidigung. Ein guter Kontakt zwischen jungen und alten Eidgenossen ist in Gang gekommen. Die angeregten Diskussionen und das Engagement der Pro Libertate gingen nicht zuletzt auch um die Abstimmung im November 2000 über die Umverteilungsinitiative.

Erinnerungen wurden wach

An jedem Platz lag zur Begrüssung ein richtiger Tagesbefehl, korrekt und humorvoll abgefasst. Schade, dass der «Tages Of», Bundespräsident Ogi, nicht persönlich anwesend war. Es herrschte wirklich Freude über das, was wir zu sehen und zu hören bekamen. Eine wunderschöne Aufnahme des Panzerjägers TOW Piranha mit allen technischen Angaben wies auf die moderne Spitzentechnik in der Armee hin. Eine Zusammenstellung von Kopfbedeckungen der schweizerischen Truppen und einer schönen Porträtzeichnung von General Henri Guisan auf einem Faltblatt sprach die historisch Interessierten an. Das Innenblatt, die Begrüssung an uns, war wiederum modern mit dem PC gestaltet worden. Bereits in diesen aufwändigen Vorarbeiten war ein grosses Engagement der Rekruten sichtbar gemacht worden. Oberst i Gst Rebord, Schulkommandant, bat um Verständnis für seine Rekruten, die sich immerhin erst in der 8. Woche ihrer Ausbildung befanden, ihnen kleine Fehler und Unsicherheiten tolerant nachzusehen. Es stellte sich heraus, dass dieser Hinweis überflüssig war. Die Rekruten zeigten bereits gute Disziplin, Engagement und echtes Interesse an allem. Keiner hatte seinen Kopf zu Hause gelassen. Sie waren an diesem Anlass nicht nur mit dem Kopf, sondern auch wesentlich mit dem Herzen und Freude voll dabei.

Waren die schon im Ersten Weltkrieg?

Diese Frage soll von den Rekruten gestellt worden sein, Skepsis gegenüber der Konfrontation mit den zu erwartenden durchwegs älteren Besuchern, darunter auch einige interessierte Damen. Immerhin hätten die Rekruten wohl die Enkel sein können. Oberst i Gst Rebord, Kdt Pzaw RS 16/216, hielt die Begrüssung herzlich und kurz. Er hielt sich nicht lange mit Theorie auf. Nach einer knappen Vorstellung des Fahrzeuges TOW Piranha und des Tagesprogrammes führte er uns bereits hinaus ins Gelände. Der Piranha ist ein vielseitiges, sehr bewegliches, gepanzertes Fahrzeug, das 6×6 durch dick und dünn fährt. Es dient in dieser Form als Panzerjäger. Der Piranha ist bestückt mit dem Lenkwaffensystem TOW, vom Kaliber 14,9 cm, je zwei Abschussrohre. Zusätzlich ist eine Nebelwurfanlage mit 8 Rohren (2×4) einsatzbereit montiert.

Bubenträume und Ernst der Armee

Die Demonstration der Panzerjäger auf der Geländepiste war eindrücklich. Mit grosser Konzentration fuhren die Rekruten die ihnen anvertrauten Fahrzeuge über die speziell angelegte Piste, um sich im Fahren im schwierigen Gelände zu üben. Wie spritzte da der Dreck unter den Rädern, es knirschte und stob. Ein Teil der Rekruten gesellte sich zu den Zuschauern, und so kamen rasch Gespräche in Gang. Fragen wurden recht kompetent und mit Eifer beantwortet. Genau das hatte der Anlass beabsichtigt, das Gespräch zwischen den Generationen, deren Dienstleistungen schon lange zurückliegen, über den Stand der heutigen Armee, um zur Überzeugung zu gelangen, dass wir eine wirksame und glaubwürdige Armee heute noch brauchen.

Das pfiff um die Ohren

Danach wurden alle Gäste eingeladen, selber mit den Panzerjägern zu fahren. Natürlich musste ich aus der Kommandantenluke herausschauen, neugierig und hell begeistert. Trotz einer geringen Geschwindigkeit flogen die Bäume auf Augenhöhe an mir vorbei, da tauchte Schloss Orbe in der Ferne auf, ein herrlicher Anblick, über mir bewegte Wolken in allen Farben. Selbst Gäste, die nicht mehr so gut zu Fuss waren, liessen sich die Gelegenheit nicht entgehen. Die Rekruten zeigten rührende Geduld, bis alle im ungewohnten Fahrzeug eingeladen waren, und los gings über die nun glatte Fahrpiste rund um den Waffenplatz. Ich schaute, wie leise und ruhig der Piranha fuhr. Wenn ich da an meine Kindheit in Thun denke, wie die damaligen Centurions durch die Strassen donnerten, da ist dies hier wirklich umweltbewusst.

Faszinierend, dieses Wärmebildgerät!

Ein anständiges Gefecht gibt auch ordentlich Hunger

Viel zu schnell wurden wir wieder ausgeladen und dann zum Apéro und anschliessendem Mittagessen im Feld geführt. Hier waren die Rekruten unterdessen fleissig gewesen. Sorgfältig weiss gedeckte Tische warteten auf uns in einem kleinen Wäldchen am Schatten. Dass ich dort eine Zecke erwischte, respektive die Zecke mich, das gehört auf einem Waffenplatz mitten in der Natur einfach dazu. Die Organisation war originell und ausgezeichnet gelöst worden: jeder Gast bekam einen Rekruten als «Tischherrn». Der Rekrut war verantwortlich für «seinen» Gast, ihn zu bewirten mit Getränken und der wohlschmeckenden Mahlzeit, Salat aus der Gamelle, wie früher. Hier gab es noch Kaffee und feines Gebäck dazu. Gemeinsam essen baut Brücken. So kamen rasch alle in ein lebhaftes Gespräch. Die Rekruten möchten wohl nicht mehr Dienst leisten müssen wie früher. Sie hörten aber gespannt zu, wie die Veteranen teils sogar aus dem Aktivdienst erzählten. Es zeigte mir, dass auch die junge Generation historisch interessiert ist und das keineswegs als «kalten Kaffee» abtut. Im Geschichtsunterricht in den Schulen wird da manches arg vernachlässigt. Mit persönlichen Kontakten lässt es sich etwas nachholen, und plötzlich ist das Interesse an dieser «trockenen» Materie erwacht. Die Zeit verflog im Nu. Als kleines «Bhaltis» durften wir alle eine hübsch verpackte Portion Militärbiscuits und Militärschokolade fassen.

13.30 Uhr, Vorstellen eines Panzerjäger-Kampfzuges

Unterdessen hatten sich die Rekruten der Pzj Kp I auf einem Platz versammelt. Die Funkverbindung wurde durch «meinen» Rekr Surber sichergestellt. Ein Pzj Kampfzug besteht aus je drei TOW-Piranha mit je 5 Mann Besatzung, aus einem Jeep mit vier Mann Besatzung, den Aufklärern, aus 2 Motorradfahrern und aus einem Lastwagen mit Anhänger mit Fahrer und Beifahrer. Dieser ist der mobile «Haushalt» des Zuges und stellt die Logistik sicher mit Munition, Verpflegung, Material und Mittel für den Sanitätsdienst unterwegs. Aus den Reihen der Besucher konnten nun diverse Befehle erteilt werden. Trotz befehlsungewohnten, etwas leisen, unsicheren Stimmen klappte die Vorführung vorzüglich. Da krabbelten aus einem scheinbar unbemannten Piranha wieselflink fünf Mann heraus und stellten sich korrekt auf. Desgleichen rannten aus dem kleinen Fahrzeug vier wilde, zu allem entschlossene, Aufklärer. Denen sollte keiner begegnen, der suspekt auffällt. Schliesslich stellte der Leiter dieser eindrücklichen Vorführung eine Quizfrage, für deren richtige Beantwortung der Präsident Pro Libertate, Herr Werner Gartenmann, eine Flasche Wein entgegennehmen durfte.

Wer will noch mal SIM-schiessen?

Weiter wurden wir gemäss Tagesbefehl in den Duros nun zu den Arbeitsplätzen im Freien verschoben. Die Rekruten hatten einige Geräte ausgebaut und auf Tischen zu einer ansprechenden Ausstellung bereit gelegt. Auf grosses Interesse stiessen die Zielgeräte und die Restlichtverstärker. Auch hier waren die Rekruten im Element mit spontanen und freundlich erteilten Antworten auf viele Fragen, die ihnen gestellt wurden. Sie waren wirklich mit Kopf und Herz bei der Sache, freundlich und höflich. Von Unmut, Langeweile oder Oberflächlichkeit war nichts zu spüren. Eifrig umstanden die Besucher die kleine Ausstellung und nahmen interessiert Anteil an allen diesen neuen, hochtechnischen Geräten. Eine zweite Gruppe konnte in dieser Zeit von den Piranhas aus mit dem Schiess-Simulator schiessen, auf ein festes Ziel in einem kleinen Häuschen oder auf zwei bewegliche Zielscheiben, die hin und her fuhren. Auf dem Bildschirm ist jeder Schuss nachvollziehbar. Es geht hier darum, nicht nur zu zielen und den Schuss abzufeuern, die Ladung muss auch noch ins Ziel gelenkt werden. Die Treffer werden auf Standblättern notiert und dienen dem Vergleich und zur Erfassung des Ausbildungsstandes. So kann effizient geübt werden, ohne Munitionsverschleiss, still und leise. Mancher überzeugte Karabinerschütze konnte sich kaum trennen von dieser hochmodernen Anlage. Der Nutzen der Vorführung war gegenseitig.

Höhepunkt und Abschluss der Veranstaltung

Speziell für uns war ein kleines Defilee vorgesehen. Gespannt warteten wir am Pistenrand, als wären wir alles Generäle. Da, nach dem «Vortrab», den beiden Motorrädern, die Fahne. Unsere Schweizer Fahne, vor einem wetterbewegten Wolkenhintergrund flatterte sie leuchtend und erinnerte uns an den Grund unseres Hierseins. Wir wollen eine Schweizer Armee, eine Milizarmee, die ihre Aufgabe erfüllen kann, und dafür setzen wir uns mit Überzeugung ein. Dann rollten sie an, immer je drei TOW-Piranhas und ein Aufklärerfahrzeug. Mit gefassten und ernsten Gesichtern in Stellung paradierten sie vor uns. Jedes spitzbübische Lächeln war aus den Mienen gewischt. Die Rekruten nahmen ihre Aufgabe ernst. Nachdem die eindrückliche Kolonne am Horizont verschwunden war, dankten der Präsident, Werner Gartenmann, und Ehrenmitglied Walter Rytz dem Schulkommandanten herzlich für den ganz besonderen Tag, den wir in Chamblon verlebt hatten. Das Ziel

Fahren im Gelände, anspruchsvoll, erfordert hohe Konzentration.

der Übung, die Ausbildung der Pzj Rekruten kennen zu lernen und Leben mit der Truppe war zu aller Zufriedenheit voll erreicht worden. Beide Vertreter der Pro Libertate durften von Oberst i Gst Rebord kleine Präsente in Empfang nehmen.
Ich hatte sehr viel Freude an der Einstellung und am Auftreten dieser jungen Männer. Ich will das betonen. Viel zu oft wird nur von den negativ auffallenden Jungen und von den schlechten Erfahrungen und Problemen im Militär berichtet. Auf diese Rekruten können Eltern und Vorgesetzte stolz sein. «Allerdings», meinte einer bescheiden, «wir haben halt auch gute Vorbilder und Ausbilder.» Ja, daran mag es wohl ganz besonders liegen. Deshalb gilt eigentlich mein Lob der ganzen Schule, vom Rekruten bis zum Kommandanten hinauf. Ich habe einen hervorragenden Einblick in eine Truppengattung erlebt, die ich bisher nur aus der Literatur kannte. Ich habe von der Pzj Kp 1/216 unter ihrem Kommandanten Oblt Steiner einen ausgezeichneten Eindruck erhalten.

Das Gewicht des Abschussbehälters beträgt leer 28,2 kg, für einen kräftigen Soldaten mit guter Kondition kein Problem, lächelnd lädt er sich das Rohr auf die Schultern.

Badge Geb Inf Rgt 17 Bataillon 35

Farben: Vielfarbig, Infanteriegrün, Berner Wappen, blauer Gebirgshimmel, Schweizerrot

Info: 056 / 225 23 83

27. Waffensammlerbörse LUZERN
für Jäger, Schützen und Liebhaber alter Waffen
6. – 8. 4. 2001
Öffnungszeiten:
täglich 10 – 18 Uhr
Sonderschau:
Historische Militärfahrzeuge
Messegelände Allmend Luzern

Zwei Jahre ohne Militärdienst:

Der SCHWEIZER SOLDAT

hält Kaderangehörige auf dem laufenden.

In zwei Jahren passiert viel: auf nationaler und internationaler Ebene, im militärischen und politischen Bereich – und in der Ausbildung. So ist es für Kaderangehörige der Schweizer Armee von grösster Bedeutung, stets über alles Wesentliche informiert zu sein. Genau das bietet Ihnen der SCHWEIZER SOLDAT, die unabhängige Monatszeitschrift für das Kader unserer Armee: mit aktueller und kompetenter Berichterstattung über die neusten militärpolitischen Entwicklungen, mit wertvollen Informationen über das allgemeine militärische und politische Geschehen im In- und Ausland – und mit konkreten Führungsbehelfen. Alles in allem für nur Fr. 57.– pro Jahr. Und dazu offerieren wir Abonnentinnen und Abonnenten des SCHWEIZER SOLDAT die international gültige VISA-Kreditkarte zur halben Jahresgebühr von Fr. 50.–. Wir würden uns freuen, auch Sie zum Kreis unserer engagierten Leser zählen zu dürfen.

Bestellcoupon

❒ Ich möchte den SCHWEIZER SOLDAT während 3 Monaten gratis kennenlernen.
❒ Ich möchte den SCHWEIZER SOLDAT gleich abonnieren.
❒ Ich möchte zusätzlich zum Abonnement die VISA-Kreditkarte zur halben Jahresgebühr. Bitte senden Sie mir einen Kartenantrag.

Name/Vorname: .....
Strasse: .....
Ort: .....
Militärische Funktion: .....
Datum/Unterschrift: .....

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Schweizer Soldat
Postfach 3944
6002 Luzern